

## Zaun hält wanderlustige Kröten im Zaun

Erdkröten machen sich bald auf den Weg zum Laichgewässer / Am Samstag bauten Nabu-Mitglieder Schutzzäune auf

Von unserem Redaktionsmitglied  
Annette Clauß

### Winnenden/Berglen.

**Noch sitzen sie, unter Laub und Erdreich versteckt, reglos im Wald. Doch sobald die Nächte etwas wärmer werden, erwachen die Erdkröten aus der Winterstarre und wandern zu ihrem Geburtsteich. Der Naturschutzbund Winnenden hat deshalb am Samstag vorsorglich Schutzzäune in den Berglen aufgestellt.**

„In feuchten Nächten bei fünf bis zehn Grad plus fühlen sie sich am wohlsten“, sagt Reinhard Bretträger vom Naturschutzbund Winnenden. Dann machen sie sich in Scharen auf den Weg. Unbeirrbar kriechen und klettern sie über Stock und Stein. Ihr Instinkt zieht die Kröten zu dem Teich, in dem sie einst geschlüpft sind. Selbst eine viel befahrene Straße stoppt sie nicht. „Der Drang ist enorm.“ Umleitung zwecklos. So packen die Naturschützer alljährlich im März einen Anhänger mit Zäunen, Netzen und Bodenhaken voll und sichern die beliebtesten Wanderstrecken der Kröten mit Schutzzäunen: zwischen Steinach und Hößlinswart, oberhalb von Kottweil, bei Lehnenberg und bei Baach.

### Im Wald sitzen die Kröten, an der Straße schwitzen die Naturschützer

Am Samstag ist kein Krötenwanderwetter: um die Null Grad, trocken. Ein kalter Wind bläst an der Straße von Steinach nach Hößlinswart, rüttelt an den kahlen Ästen der Bäume. Irgendwo dort drin im Wald sitzen sie, die Kröten, steif vor Kälte, und warten aufs Frühlingserwachen. Draußen am Straßenrand herrscht geschäftiges Treiben: Ein bunt gemischter Haufen aus elf Helferinnen und Helfern steht ‚an Seit‘ an ‚Seit‘ und klopft mit Hämmern auf Eisenhaken von einem halben Meter Länge ein.

Der Boden ist hart. Bis die Haken nur noch zehn Zentimeter aus der Erde ragen, braucht es schon ordentlich Schmackes. Die langen Eisenhaken dienen als Halterung für den Krötenzaun - meterlange Beetumrandungen aus Glasfaser. Gerade mal zehn Zentimeter hoch müssen die Absperrungen sein, das genügt, um die Kröten zu stoppen.

Nadja, zehn Jahre alt, müht sich mit einem Haken ab. Trotzdem: „Macht Spaß“, sagt sie. Und: „Frösche und Kröten haben wir schon in der Schule gehabt.“ Den 13-jährigen Realschüler Thorsten hat ein Schulprojekt zum Thema Soziales Engagement hergeführt: Das bedeutet für ihn 30 Arbeitsstunden beim Naturschutzbund. William Patrick hingegen hat die Schule längst hinter sich. „Ich hab mein ganzes Leben nicht so viel für den Umweltschutz getan, jetzt, wo ich im Ruhestand bin, will ich etwas mehr tun.“

Rainer Siegle, zweiter Vorsitzender des Vereins, geht mit kritischem Blick den Zaun ab, der sich schon einige hundert Meter den Berg hinaufschlängelt. „Des isch zu lommelig“, sagt er und rüttelt am Zaun: „Da muss noch ein Haken rein, sonst schlüpfen die unten durch.“

### Faule Erdkröten-Männchen lassen sich zum Teich tragen

Vor allem Erdkröten sind in den Berglen unterwegs. „Es gibt wesentlich mehr Männchen als Weibchen“, erklärt Reinhard Bretträger. „Deswegen sind die Männchen so programmiert, dass sie, wenn sie mal ein Weibchen haben, nicht mehr loslassen. Und den Weibchen bleibt nichts anderes übrig, als die kleineren Männchen huckepack zum Teich zu schleppen. Im Eifer des Gefechts klammern sich die liebesblinden Krötenmänner schon auch mal an einen Erdklumpen oder einen Frosch.“

Wenn die Kröten dann im Doppelpack loswandern, muss ein Krötenlotse jede Nacht den Zaun abgehen, die Tiere einsammeln, registrieren und über die Straße tragen. Die genaue Anzahl der Kröten hat Reinhard Bretträger zwar nicht parat, aber er schätzt sie auf einige tausend. Von Jahr zu Jahr wachse die Zahl - vermutlich auch deswegen, weil dank der Zäune weniger Tiere zu Tode kommen. „Wenn die Witterung stimmt, ist der Hauptzug, also 80 bis 90 Prozent, in drei bis vier Tagen durch.“ Ende April baut der Nabu die Zäune wieder ab. Im Spätsommer, wenn die Kaulquappen zu Minikröten herangewachsen sind, zieht es sie zurück in den Wald. Weil die Tiere dann vereinzelt statt massenweise wandern, droht ihnen keine allzu große Gefahr mehr, sagt Brettschneider. Den Winter verbringen sie reglos unter der schützenden Laubdecke - bis zum nächsten Frühlingserwachen.

## Hüpftempo: Bis 600 Meter pro Tag

Erdkröten wandern bis zu mehreren Kilometern weit, um zu laichen

Die Erdkröte, lateinisch *Bufo bufo*, ist die in Mitteleuropa am häufigsten vorkommende Krötenart: Die Männchen werden bis zu neun Zentimeter groß. Die Weibchen sind mit einer Länge von bis zu zwölf Zentimetern größer. An ihrer Oberseite, deren Farbe von Schwarzbraun über Olivfarben bis Grau oder Gelbbraun variieren kann, haben Erdkröten zahlreiche Warzen.

Kröten ernähren sich von Schnecken, Würmern, Asseln und anderen Bodentieren. Sie können bis zu zehn Jahre alt werden. Zum Laichen zieht es die Kröten stets an das Gewässer zurück, in dem sie geboren worden sind. Die Tiere legen dafür bis zu mehrere Kilometer lange Reisen zurück. Ihre Hüpfgeschwindigkeit liegt bei etwa 600 Metern pro Tag.

Falls der Geburtsteich bei der Rückkehr der Kröten ausgetrocknet ist, suchen diese nicht nach einem anderen Teich, sondern graben sich ein und warten so lange, bis der Teich durch einen Regenfall wieder genügend Wasser hat, um darin zu laichen.



Klopfklop: Nabu-Mitglieder bauten mehrere hundert Meter Krötenzaun auf, hier an der Straße von Steinach nach Hößlinswart. Bild: Bernhardt